

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 13

Donnerstag, 31. Jänner 1901

40. Jahrgang

Des Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer der Marburger Zeitung Samstag früh.

Zur Eröffnung des Reichsrathes.

Marburg, den 30. Jänner 1901.

Morgen werden sich die Volksboten wieder am Franzensring einfinden, um die gewaltsam unterbrochene parlamentarische Arbeit abermals aufzunehmen. Besondere Hoffnungen können jedoch daran ganz und gar nicht geknüpft werden, es bestehen wohl löbliche Absichten und gute Vorsätze, ob es aber zu deren Ausführung kommen wird, hängt von dem Schicksale, das durch die Herren Tschechen und Herrn Koerber mit der schwachen Hand repräsentiert wird, ab. Wollte man consequent vorgehen, müßte Herr von Koerber gleich seinen Vorgängern, die sich des genialen § 14 zum „Fortgretten“ bedienten, auf die Anklagebank, doch dürfte er, selbst wenn es dazu kommt, durch die Polen und ihre Verbündeten aus dem Fegefeuer erlöst werden. Wie schon bekannt geworden ist, wird die Thronrede eine farblose sein, sie wird nämlich allen wichtigen Fragen ausweichen, um das gemischte Publicum nicht von vorneherein zu verletzen und so ein Eingehen in die parlamentarischen Verhandlungen zu ermöglichen. Die Arbeitsfreudigkeit der Deutschen kann keineswegs bezweifelt werden, ob sie aber die Vorbedingungen finden werden, die es geboten erscheinen lassen, die parlamentarische Arbeit zu beginnen, ist mehr als zweifelhaft. Solange die Regierung mit ihren Absichten bezüglich der Klarlegung der Stellung der Deutschen in Oesterreich hinterm Berge halten und nicht den Muth und die Kraft finden wird, dieselbe zu deren Gunsten zu präzisieren und das deutschfeindliche System aufzugeben, werden sich die Deutschen nicht bewegen

lassen dürfen, den Staatskarren aus dem Schlamme zu ziehen. Es muß doch einmal klar werden, ob Oesterreich in einen Staat mit deutschem Gepräge ausgestaltet werden oder die Präpotenz des Slaventhums zur Geltung gebracht werden soll. Die Entscheidung darüber wird darin sichtbar werden, ob die Regierung die Festlegung der deutschen Staatsprache beschließen wird, welche Frage über Anregung des Abgeordneten Schönerer durch die Deutsche Volkspartei und die Radikalen in Fluß gebracht werden soll. Das Verhalten der übrigen deutschen „gemäßigten“ Parteien bei dieser Frage wird ergeben, ob die Zusammenschweißung dieser deutschen Fractionen zu einer Gemeinbürgerschaft im engeren Sinne thunlich sein oder unterbleiben wird. Gehen alle deutschen Fractionen von dem einzig richtigen Gesichtspunkte aus, daß in der Einführung der deutschen Staatsprache die Vorbedingung zur wirtschaftlichen Arbeit liegt und treten sie dafür entschlossen und entschieden ein, so kann ihnen der Erfolg nicht ausbleiben. Und wahrlich, höchst an der Zeit wäre es endlich, daß die Regierung klaren Wein einschänke oder dazu gezwungen werde, damit einmal die rückständigen socialpolitischen und wirtschaftlichen Arbeiten erledigt und neue ersprießliche in Angriff genommen werden, ehe eine vollständige Erschöpfung aller productiven Stände eintritt. Trotz der Stärke der gegnerischen Parteien sind die Aussichten, unter denen das Parlament morgen zusammentritt, nicht ungünstige zu nennen, denn die beiden deutschnationalen Parteien, mit deren Mitgliederzahl man zu rechnen haben wird, haben sich zu fester Waffenbrüderschaft gefunden und hoffentlich wird es ihnen gelingen, auch die „gemäßigten“ Fractionen zu verbinden mitzutun, damit die Regierung bewogen werde, daß sie ihr Versprechen, gegen die Deutschen nichts zu unternehmen, auch einlöse. —sch.

Politische Umschau.

Inland.

— Der Ausschuss des Deutschösterreichischen Lehrerbundes hat in seiner letzten Sitzung den einstimmigen Beschluss gefasst, durch die deutschen Lehrer-Abgeordneten Drexel, Kaspar, Schreiter und Seitz die Gehalts- und Disciplinarfrage der Lehrerschaft im neuen Parlament in einer der ersten Sitzungen durch die Einbringung von Dringlichkeitsanträgen in Fluß zu bringen. Die im Parlament zu vertretenden Forderungen decken sich mit jenen Beschlüssen, die von den Lehrertagen in Wien 1899 und in Aulfig 1900 einhellig gefasst wurden. Sie beziehen sich insbesondere auf die Gleichstellung der Bezüge der Lehrerschaft mit den Gehältern der Staatsbeamten der vier untersten Rangklassen und auf die Schaffung eines Reichsdisciplinargesetzes, das dem der richterlichen Beamten gleicht.

— Die neuerlich betriebenen Versuche des Abg. Dr. Steinwender, in den Verband der Deutschen Volkspartei wieder einzudringen, sind gescheitert. Abg. Steinwender wurde privatim verständigt, daß einem allfälligen Ansuchen um Wiederaufnahme voraussichtlich keine Folge gegeben würde.

— Der Verband der Deutschen Volkspartei hielt gestern vormittags seine constituirende Sitzung. Derselbe zählt vorläufig 42 Mitglieder und als Hospitanten die fünf weiteren Abgeordneten Holter, Fscharre, Erler, Drasch und den vom Salzburger Großgrundbesitz in das Haus entsendeten Abg. Smachl. Als achtundvierzigster Theilnehmer war zwar auch Dr. Mahreder im Clublocale erschienen, welches er aber schon bald nach Beginn der Sitzung wieder verließ, da sein Ansuchen um Aufnahme in den Verband ab-

Medarias Untergang.

Sage aus Marburgs Urgeschichte von Josef Kelbitsch.

Ober dem heutigen Lustschlosse Windenau am Bacher erheben sich noch die gewaltigen Umrisse einer bestanden Keltensburg. Auf den hohen Ringmauern wuchert Gras und Bäume haben dort ihre Wurzeln geschlagen. Im Jahre 6 v. Chr. stand dort das befestigte Haus des mächtigen Keltens Edlen Virus. Weit hinaus konnte der bewundernde Blick über die in der Ebene ausgebreitete Stadt Medaria schweifen. Ringsumher aber Wald und wieder Wald, nur von der dahintauschenden Drau durchschnitten.

Es war eine stürmische Frühlingsnacht des Jahres 6 v. Chr. Wildheulend umbrauste der Sturmwind die festgefügtten Mauern der Burg. Nechzend bogen sich die mächtigen Bäume des Bachers unter dem gewaltigen Drucke. Am Feuerherde, in seinen Wärenpelz gehüllt, saß ein finsterner Greis, mißmuthig zur Erde starrend, wo eine mächtige Dogge sich streckte. Am Fenster aber stand eine blondgelockte Mädchengestalt, die Hände gefaltet im Schoße und sah hinaus in die stürmische Nacht.

Endlich sah der Alte auf und als er die sinnend dastehende Gestalt bemerkte, wurde sein Antlitz noch düsterer. „Was hilfts“, grollte er, „er kommt nicht.“ — Wie erschreckt wandte sich das Mädchen um. Ein blaßes Gesicht mit verweinten Augen blickte dem Alten entgegen und wie beruhigend erwiderte sie: „Das Unwetter wird ihn aufgehalten haben.“ „Was Unwetter, bei Jagamus“,

polterte der Greis, „die schlaue Sylvia unten in Medaria, die Römerin, hält den losen Burschen. Was kann einen Kelten ein Bischen Wind bekümmern, wenn er seinen Vater und“ — die letzten Worte murmelte er nur vor sich hin, einen scheuen Blick nach dem Mädchen werfend, welches die Hände vor das Gesicht geschlagen auf ein Ruhebett gesunken war.

Mähfam seinen Zorn niederkämpfend, rief er einen Sklaven, der ihm ein Trinkgefäß mit Wein reichen mußte. Tiefe Stille herrschte im Gemache, nur hie und da vom Ausschluhen des Mädchens unterbrochen. Plötzlich heulte der Råde auf, Thüren wurden geöffnet und im Zimmer stand ein eisgrauer Mann in der Priestertracht. Wohl ein Jahrhundert war über seinen Scheitel gegangen. Ehrfurchtsvoll erschauernd standen Greis und Mädchen auf.

„Was bringt Inguo den Weisen in mein Haus“, fragte, sich tief verbeugend, der Schlossherr.

Inguo, der Priester und Wahrsager, sah starr vor sich hin, als sähe er die Personen nicht, vor denen er stand. Mit hoher Stimme, mehr für sich als zu anderen sprechend: „Jagamus deutete mir unter dem heiligen Baume: „Geh hinaus gegen Medaria, warne das umwohnende Volk der Kelten. Heute noch wird die Erde erzittern vor meinem Grimme und alles Feste in sich versinken.“ Virgus — höre meine Worte, nimm deine Saumrosse, belade sie mit dem Besten und fliehe die Mauern deines Hauses.“

Mit diesen Worten wollte sich der Seher entfernen, doch das Mädchen, welches jedem seiner

Worte mit angstvoller Spannung gelauscht, stürzte ihm zu Füßen und rief flehend: „Und Medaria? — Du wirst die Städter warnen? O schnell, damit das Unheil nicht zu frühe hereinbricht. Eimo, der Sohn Virgus ist unten! O rette ihn!“

Erstaunt war Inguo zurückgetreten und seine Stimme klang etwas weicher, als er seine Hand auf das Blondhaar der Jungfrau legend sprach: „Jadwinda, Tochter des ruhmreichen Damidus, Enkelin des Virgus, rette dich und laß den Ungetreuen, der in den Armen römischer Bühlerinnen schwelgt und sich deine unschuldsvollen Klöße von geschminkten Lippen wegfüssen läßt. Er ist verloren, denn ich kann Medaria nicht warnen. Jagamus will die Abtrünnigen sammt ihren Verführern vertilgen in seinem Grimm und Zorn. Dich muß ich schirmen, denn dein Vater kämpfte gegen den Daren Voerebistes — unseren ersten Feind“

Einen Blick noch warf er auf die händeringende Jadwiga, dann schritt er hinaus.

Virgus war schon in den Hof geeilt, um seine Befehle zu geben.

Jadwiga aber starrte dem Weisen nach wie im Traume, dann aber bligten ihre Augen auf, wie von einem rettenden Gedanken erfüllt. „Nun so rette ich ihn oder sterbe mit ihm“, rief sie, einen norischen Ledermantel umwerfend. Im Nu war sie im Schwarm der hin- und hereilenden Sklaven verschwunden und beim Thore hinaus. Der Sturmwind nahm an Heftigkeit zu. Ein dumpfes Grollen erscholl. Unaufhaltsam, kaum den Boden mit den Füßen berührend, eilte Jadwiga über den Bergabhang in die Stadt.

gelehnt worden war. Einige der auf das Programm der Deutschen Volkspartei gewählten Abgeordneten sind noch nicht in Wien eingetroffen. Zum Obmann des Verbandes wurde der Abg. Kaiser gewählt, zu Obmann-Stellvertretern die Abg. Dr. Beurle und Dr. v. Derschatta.

— Abg. Schönerer hat, wie die „Ostdeutsche Rundschau“ meldet, an den Abg. Wolf folgende Depesche gerichtet: „Dr. Beurle habe ich geantwortet, daß ich mit seinem Vorschlage durchaus nicht einverstanden bin und vielmehr der Ansicht bin, den einzelnen aus deutschen Abgeordneten bestehenden Parteien die Frage vorzulegen, ob sie bereit sind, behufs Verathung der Sicherstellung der deutschen Staatsprache, so wie in Ungarn die Staatsprache besteht, nach diesem Muster in zweckentsprechender Weise zusammenzutreten.“

Ausland.

— Wie aus Nisch gemeldet wird, hat die serbische Skuptschina das neue Erwerbsteuergesetz, das im Einvernehmen mit den beteiligten Kaufmännischen und Gewerbetreibenden ausgearbeitet wurde und dem Staate eine jährliche Einnahme von 2,400,000 Francs sichert, angenommen. Der Handelsminister unterbreitete ein neues Veterinär-gesetz nach reichsdeutschem Muster sowie ein Gesetz über die Feldpolizei.

— „Reuters Bureau“ meldet aus Prätoria vom 28. d.: In einer in London öffentlich verlesenen Proclamation, betreffend die Thronbesteigung des Königs Eduard VII. von England, wird neben den anderen Titeln des Königs, der Titel „Oberster Herr von und über Transvaal“ aufgeführt. Nach Verlesung der Proclamation brachte Lord Ritchener ein Hoch auf König Eduard aus.

Tagesneuigkeiten.

(Minister Prazač †.) Der ehemalige Justizminister im Ministerium Taaffe und gewesene tschechische Landsmannminister, Alois Freiherr von Prazač, ist gestern gestorben. Minister Prazač hat an der Slavisierung der Justiz gearbeitet und suchte auch im Grazer Oberlandesgerichtsprangell das Slovenenthum durch die Ernennung slavischer Parteimänner und durch eine Reihe administrativer Maßregeln zu fördern; man erinnert sich an seine slovenischen Sprachenverordnungen, an die slovenische Grundbuchverordnung, an die Slovenisierung der untersteirischen Notariatskammer. Wenn seine ministerielle Thätigkeit den Deutschen unserer Länder nicht größeren Schaden zugefügt hat, so war dies ausschließlich ein Verdienst des Obergerichtspräsidenten Waser, der den slavfreundlichen Verfügungen Prazačs einen ebenso muthigen als zähen Widerstand entgegensetzte.

(Feldmarschall Gurko †.) Der russische Feldmarschall Josef Gurko ist auf seinem Gute Sacharow im Alter von 73 Jahren gestorben. Gurko war einer der hervorragendsten Generale der russischen Armee und zeichnete sich im Krimkriege und besonders im Jahre 1877 aus, wo er die Uebergabe des türkischen Heeres bei Plewna nach der heldenmüthigen Vertheidigung durch Osman Pascha erzwang und hierauf in einer dreitägigen Schlacht bei Philippopol die Armee Suleiman Paschas zersprengte. Nach dem Kriege wurde er

Generaladjutant Kaiser Alexander II. und später mit den ausgedehntesten Vollmachten Generalgouverneur von Petersburg. Trotz seiner gefürchteten Strenge wußte er die Anschläge gegen das Leben des Caren nicht zu verhüten. Alexander II. fiel einem Mordanschlage zum Opfer und Gurko wurde zur Disposition gestellt. Alexander III. nahm ihn später wieder in Gnaden auf und übertrug ihm die Stelle eines Generalgouverneurs von Warschau, wo er mit schonungsloser Rücksicht alle russenfeindlichen Bestrebungen unterdrückte. Nach elfjähriger Thätigkeit in Warschau trat er im Jahre 1894 in den Ruhestand.

(Ein gewaltiger Orkan) hat auf der ganzen norwegischen Westküste von Christiansund bis Tromsø gewüthet. Von allen Seiten wird furchtbarer Sturm auf dem Meere gemeldet, wie er innerhalb der letzten 50 Jahre nicht vorgekommen ist. Hagel und Schnee giengen nieder, Blitz und Donner wurden beobachtet. Eine große Springslut überschwemmte die niedrigeren Theile Tromsøes, Trondjems, Voedoes und Bergens und richtete großen Schaden an Lagern, Brücken, Molen, Stroßen, Häusern, Schiffen sowie an Telephon- und Telegraphenleitungen an. Der Verlust vieler Menschenleben wird befürchtet.

(Warum Kaiser Wilhelm nach England reiste.) Der „Vorwärts“ erzählt eine abenteuerliche Klatschgeschichte, weshalb Kaiser Wilhelm plötzlich nach England gefahren sei. Dies wäre auf bringenden Wunsch des Prinzen von Wales geschehen, der vor der Thronbesteigung eine private Sache mit dem Kaiser ordnen wollte. Der alte Kaiser Wilhelm habe 56 Millionen Mark hinterlassen, die sich am Todestage Kaiser Friedrichs auf 32 Millionen verringert hätten. Die fehlenden 24 Millionen seien dem Prinzen von Wales geliehen worden. Der Hausminister Graf Stolberg habe gegen das Darlehen protestiert und, weil er kein Gehör fand, seinen Abschied genommen. Natürlich hatte der Prinz von Wales das Bedürfnis, die Angelegenheit zu ordnen, und habe deshalb den Kaiser gebeten, persönlich zur Regelung der Angelegenheit baldmöglichst nach England zu kommen.

(Im Rausche erschossen.) In Szabadka erschoss der dortige reiche, junge Gutbesitzer Josef Takacs seinen Freund Ustil im Rausche. Der Thäter wurde verhaftet.

(Ueberfall auf einem Bahnzuge.) Auf einem von Dirschau nach Danzig verkehrenden Postzuge überfielen zwei verummte Männer den Postkoffner Kaiser, welcher durch einen Schuß in den Arm schwer verletzt und dann geknebelt und gefesselt wurde. Die Räuber versuchten Werteffekten im Betrage von 60,000 Mark zu rauben; da jedoch der Zug bereits in die nächste Station einfuhr, mußten sie, ohne ihren Zweck erreicht zu haben, die Flucht ergreifen.

(Der Tod in der Wüste.) Eine Geschichte von furchtbaren Leiden, denen neunzig Mann zum Opfer fielen, wird aus Beludschistan berichtet. Eine Gesellschaft von 100 Händlern aus Beludschistan war mit einer großen Karawane von Kameelen und vielen wertvollen Waaren nach Afghanistan gezogen. Sie fielen in die Hände einer Bande von afghanischen Räubern, die sie aller ihrer Habe beraubten und ihnen auch alle Nahrungsmittel fortnahmen. Dann schlugen sie sie mit Speeren und trieben sie aus dem Gebiete des Emirs aus. Als die unglücklichen

Noch einige Erdstöße und verschwunden war die reiche und mächtige Stadt Medaria.

Auf dem Römerwege am Bacher aber stand Virgus ängstlich harrend. Bald hatte man Jadwiga vermißt und eine fürchterliche Ahnung stieg in ihm auf.

Da tauchten aus einer Biegung die beiden wie durch ein Wunder Geretteten auf. Jadwiga den blinden Elmo sorgsam führend. Schluchzend sank Elmo seinem Vater und Jadwiga zu Füßen und bat und erlangte Verzeihung. Jadwiga nahm seine Hand in die ihre: „Wie ich dich heute aus Medaria geführt, so will ich dich führen durch das ganze Leben.“

An anderer Stelle erbaute Virgus eine neue Burg und schloß seine Augen in den Armen seiner Kinder.

Medaria wurde nicht mehr aufgebaut, dagegen erhob sich an der Stelle der ehemaligen Commende in Welling eine Truhveste der Römer. Jenwärts der Drau aber entstand nach Jahrhunderten die deutsche Truhveste Markburg.

Händler nun in ihr Land zurückkehren wollten, verirren sie sich in der Wüste zwischen Sanddhor und Peshin. Fünf lange Wochen wanderten sie umher und litten entsetzlich unter Hunger und Durst. Nachdem ihr letztes Kameel getödtet war, wurden Viele verrückt, und bis auf zehn starben alle nach einem furchtbaren Todeskampfe. Die Ueberlebenden kamen in jämmerlicher Verfassung nach Peshin. Ihre Hände und Kniee waren völlig aufgerissen; denn da sie schließlich unfähig waren zu gehen, waren sie die letzten zwölf Meilen ihrer schrecklichen Reise gekrochen.

Eigen-Berichte.

Deutsch-Feistritz, 30. Jänner. (Vollzählung.) Unsere Marktgemeinde zählte im Jahre 1890 2888 Einwohner. Nach der heurigen Zählung hat Klein-Stübing 282, Arzwaldraben 91, Waldstein 191, Stübinggraben 135, Königgraben 120, Drenning 374 Seelen mit der Marktbevölkerung zusammen bloß 2606 Bewohner. Die Einwohnerzahl hat sich um 282 Einwohner vermindert. Diese Verminderung ist dem völligen Stillstande des früher so industriellen Ortes Deutsch-Feistritz zuzuschreiben. Früher gieng da, wo heute die Villa Bleichsteiner steht, ein mächtiger Kupferhammer. Ferner ist das Neufeld'sche Werkzeugmaschinenhaus dem Erdboden gleich gemacht und dann stehen alle Hämmer der Greinitz'schen Sensenwerke. Früher war auch der Bergbau ergiebiger und so wirkten die industriellen Momente zusammen, daß die Bevölkerungszahl herabgesunken ist.

Pettau, 30. Jänner. (Veteranenkränzchen.) Der hiesige Erzherzog Albrecht Militär-Veteranen-Verein veranstaltet am 2. Februar in den Localitäten des „Deutschen Heims“ (Casino), ein Veteranen-Kränzchen, welches wieder wie alljährlich recht gut besucht zu werden verspricht. Die Musik besorgt der hiesige Musikverein und ist der Vergnügungsausschuß sehr bestrebt, das Kränzchen sowohl für die Tanzenden, als auch für die nichttanzenden Teilnehmer angenehm und fröhlich zu gestalten.

Windischgraz, 29. Jänner. (Todesfall.) Heute ist hier Frau Marie Bukovic, geb. Mavec, gestorben und wird am Donnerstag um 1/4 Uhr nachmittags am hiesigen Friedhofe bestattet.

Sauritzsch, 30. Jänner. (Ein roher Mensch.) Maria Teschat aus Turkenberg wurde vom Besitzer Matthias Buk in Graßovec derart mißhandelt, daß die Teschat schwer verletzt in das allgem. Krankenhaus zu Pettau in Pflege übergeben wurde.

Wurmberg, 29. Jänner. (Lebendig verbrannt.) Der dreijährige Knabe Josef Krainz aus Kartschovina bei Wurmberg hat sich am 20. Jänner, während dessen Vater beim Brunnen und die Mutter im Stalle sich befand, bei einem eisernen Ofen das Kleidchen angezündet, wodurch das arme Kind derartige Brandwunden erlitt, daß es in zwei Stunden darauf starb. Die Eltern, welche das Kind mit noch einem zweiten fünf Jahre alten Knaben im Zimmer allein zurückgelassen und sich zu ihrer Arbeit begeben hatten, werden sich vor dem Strafgerichte zu verantworten haben.

St. Lorenzen i. W.-B., 29. Jänner. (Vom Fasse gequetscht.) Am 24. Jänner fuhr der Besitzer Anton Dollenz aus Micheldorf mit seinem mit Obstmost beladenen Wagen von der Gegend aus Klein-Sonntag nachhause. In Gabernik holte er mehrere Wagen ein und da diese Fuhrleute nicht ausweichen wollten, wollte Dollenz auf der linken Seite den mit Wein beladenen vier Fuhrwagen vorfahren, verhaspelte sich jedoch beim zweiten Wagen irgendwie und stürzte mit dem Wagen derart unglücklich in den Straßengraben, daß das Halbfass ihm auf den Bauch fiel und Dollenz hiedurch innerlich schwere Quetschwunden erlitt.

Pettau, 30. Jänner. (Ein Excedent.) Am 29. Jänner wurde der Müllergehilfe Johann Brandstätter von der hiesigen Sicherheitswache verhaftet, weil er sich gegen die Wache stellte und wurde hiebei derart renitent, daß vier Leute zu thun hatten, den Gewaltthäter zu bändigen. Er wurde sodann dem Bezirksgerichte wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit übergeben.

Pettau, 30. Jänner. (Unglücksfall.) Beim Aufladen von Kalk- und Aschensässern geschah es in einer hiesigen Lebergerberei, daß durch Unvorsichtigkeit der dabei beschäftigten Arbeiter ein Lehrling ausglitt, zu Boden fiel, das Fuß ihm

nach, wodurch er so schwere Verletzungen am Kopfe erlitt, daß er am zweiten Tage darnach im hiesigen allgemeinen Krankenhause starb.

Marburger Nachrichten.

(Ernennung im Postdienste.) Die Post- und Telegraphen-Direction hat den absolvierten Obergymnasialisten Rudolf Kasten zum Postamtspraktikanten in Willach ernannt.

(Uebersetzung im Finanzdienste.) Der dem Steuerinspectorat in Leoben zugetheilte Finanzconcipist Herr Dr. Ernst Ringl wurde als Steuerreferent nach Radkersburg überfetzt.

(Aus dem Handelsregister.) Im Register für Einzelfirmen wurde: 1. die Firma „A. Schröfl“, Landesproducten-Handlung in Marburg, gelöst; 2. die neue Firma „A. Schröfls Nachfolger Anton Kofler“ zum Betriebe eines Landesproducten-, Spezerei- und Colonialwarengeschäftes in Marburg eingetragen. Alleinhaber der letzteren Firma ist Anton Kofler, Handelsmann in Marburg.

(25jähriges Dienstjubiläum.) Am 3. Februar 1901 feiert Herr Simon Fuchsbieler, Schuldiener an der hiesigen k. k. Staatsoberrealschule sein 25jähriges Dienstjubiläum. Nach Absolvierung seiner Dienstzeit beim damaligen 6. Artillerieregiment wurde der Jubilar Armeediener und im Jänner 1876 vom Gemeinderathe zum Schuldiener der k. k. Staatsoberrealschule ernannt, welche Stelle er zur allgemeinen Zufriedenheit bekleidet.

(Eichler-Kränzchen.) Wie bereits mitgetheilt, findet das Eichler-Kränzchen am 4. Februar d. J. in den unteren Casino-Localitäten statt. Die Ausschmückung des Saales wird eine reichliche sein und wird den Besuchern an diesem Abende eine besondere Ueberraschung geboten werden. Um mehrseitigen Anträgen zu entsprechen, sei mitgetheilt, daß an diesem Kränzchen Volkstrachten sehr erwünscht sind, wodurch dem Abende ein besonders schönes Bild verliehen würde. Mit der Ausgabe der Einladungen wurde bereits begonnen und werden alle jenen, welche aus Versehen keine Einladung erhielten, am Kränzchen jedoch theilzunehmen wünschen, ersucht, ihre Adresse Herrn Scheidbach, Buchhandlung, Herrengasse, bekannt zu geben.

(Südmark-Kränzchen.) In den unteren Casinoräumen wird sich morgen ein festliches, buntes Bild den erstaunten Blicken der Kränzchenbesucher zeigen. Ein Lichtmeer, das sich auf dunklem Grün der Blattpflanzen und auf frohe holde Mädchengestalten ergießt; überall Freude und Wonne! Soviel als bis heute festgestellt werden kann, wird der Besuch dieses Festes wieder alle Erwartungen übertreffen und so den schönen nationalen Zweck, dem es dienen soll, voll und ganz erfüllen. Die Ausgabe der Karten findet am Freitag, den 1. Februar vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr gegen Vorweisung der Einladung im Clubzimmer des Casino statt; daselbst werden auch Beitrittserklärungen zum Vereine „Südmark“ entgegengenommen. Die Besichtigung der Festräume kann vor Beendigung der Ausschmückungsarbeiten nicht gestattet werden, doch hat der Festausschuß beschlossen, gegen Ertrag eines Eintrittsgeldes von 20 h diese Festräume bei voller Beleuchtung am Tage des Festes in der Zeit von 4 bis 6 Uhr abends sehen zu lassen. Um die Ausgaben der männlichen Ballbesucher möglichst herabzumindern, hat weiters der Festausschuß einstimmig beschlossen, jeden Verkauf von Blumen und Bouquets in sämtlichen Räumen des Casino ganz zu unterlagen. Die Herren erscheinen entweder in Frack, Salonrock oder dunkler Kleidung, die Turner in ihrer schmutzen Tracht und die Radfahrer in dunkler Dress, doch wäre es sehr wünschenswert, wenn die Herren auch in deutschen Volkstrachten erscheinen würden, um so das vielfarbige Bild zu beleben und um in dasselbe Abwechslung zu bringen. Herr Kapell-

meister Max Schönherr hat durchwegs schneidige Tänze in die Tanzordnung aufgenommen, die entschieden eine noch erhöhte Tanzfreudigkeit herbeiführen wird. Die Leitung der Tänze wurde bestbewährten Kräften des Festausschusses anvertraut. So steht denn zu hoffen, daß dieses schöne freudige Ballfest allen, die daran theilnehmen, lange, lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

(Erstes Friseurgehilfen-Kränzchen.) Um vielen Anträgen zu entsprechen, wird nochmals darauf hingewiesen, daß dem Charakter und der Ungezwungenheit entsprechend, kein Kleiderzwang besteht und einfache Kleidung erwünscht ist. Jene Herrschaften, welche aus Versehen noch keine Einladung erhalten haben und eine solche wünschen, werden ersucht, ihre Wohnungsangabe beim Obmann des Comité, Friseurgeschäft Schulgasse 3, hinterlegen zu wollen. Ein allfälliges Reinerträgnis wird zur Unterstützung unschuldig in Noth gerathener Collegen verwendet. Wie bereits mitgetheilt wurde, sind Vorverkaufskarten in allen Friseurgeschäften und am Tage des Kränzchens, am 7. Februar von 5 bis 7 Uhr im Casino-Saale an der Caffee erhältlich. Auskünfte ertheilt bereitwilligst der Festobmann.

(Wegen des bevorstehenden Feiertages) konnte die heutige Nummer bloß 4 Seiten stark erscheinen.

(Das südsteirische Presse reptil) Speit Feuer darüber, daß wir in einer Notiz einige Aufklärungen über den verstorbenen Advocaten Dr. Domikus brachten und imputiert uns, wir hätten einen Todten geschmäht. Wer deutsch kann und die Notiz gelesen hat, wird finden, daß sich deren Spitze nicht gegen den Verstorbenen, der darin als ein hochachtbarer, liebenswürdiger Charakter bezeichnet wird, sondern gegen jene kehrt, die selbst bei so unpassenden Gelegenheiten nationale Kundgebungen veranstalten. Das im Solde des Domcapitels gestandene und wahrscheinlich noch stehende feiste Pfäfflein möge aber sein Sprüchlein in weniger verdrehter Form und mit mehr Wahrheitsliebe sprechen.

(Erledigte Tabaktrafik.) Die Tabaktrafik in Hülldorf, Bezirk Windisch-Feistritz, mit dem jährlichen Bruttogewinn von etwa 503 K 82 h gelangt im Concessionswege zur Befetzung. Vorigemerte, normalmäßige Bewerber können ihre Meldungen bis längstens 15. Februar 1901 schriftlich oder mündlich bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg erstatten.

(Der Wettersturz.) Vom 27. zum 28. Jänner haben in einigen Gegenden Niederösterreichs arge Unwetter gehaust. Auch in Wien selbst war der Sturm von ziemlicher Stärke. Größere Verheerungen haben auch in Deutschland und England stattgefunden. Am 26. d. M. zeigte das Barometer auf Sturm und konnte erfahrungsgemäß auch damals schon aus den hohen Wolkengeschoben am Firmament entnommen werden, daß binnen achtundvierzig Stunden eine starke Depression mit Unwetter zu gewärtigen sein wird. In hiesiger Gegend hatte diese Depression nur die Ausläuferispitzen mit etwas Graupen und leichtem Schneefall zur Folge.

(Zur Volkszählung.) Wie nun einbekannt wurde, zählt das Militär in Marburg insgesamt 1343 Köpfe, wovon 8 nach Marburg, 873 im Lande Steiermark, 393 in anderen Ländern Oesterreichs und 69 in Ungarn zuständig sind; hievon sind 1318 römisch-, 1 griechisch-katholisch, 4 griechisch-orientalischer Religion, 14 evangelisch Augsburgischer und 5 helvetischer Confession, 1 Sfrailit. Bei 884 ist die Umgangssprache deutsch, des Lesens und Schreibens sind mächtig 1300, bloß lesen können 15, weder schreiben noch lesen 28. Pferde hat das Militär 491 Stück. Die Gesamtbevölkerungszahl stellt sich demnach auf 23158 Civilpersonen und 1343 Militärpersonen, zusammen 24.501 Köpfe.

Der Krieg in Südafrika.

Carnarvon, 30. Jänner. Die Befehung von Brandsley durch die Buren bestätigt sich. Das Hauptlager der Buren befindet sich in Pontelboschforkfarm, welches als die Kornkammer von Frasersburg, Calvinia und Kezart betrachtet wird. Die Buren haben Vorräthe in Ueberfluß und erhaten Remonten aus der Umgebung.

Buren zerstören eine elektrische Betriebsanlage.

Die Londoner „Daily Mail“ läßt sich von ihrem Specialberichterstatler aus Pietermaritzburg unterm 25. d. kablern: „Der Johannesburg Correspondent des „Natal Witness“ meldet, daß die Buren die elektrische Betriebsanlage in Drakpan zerstört hätten.

Die Pest im britischen Heere.

Die sehr verbreitete radicale Londoner Zeitung „Reynolds Newspaper“ meldet untern 27. d. M.: „Wir sind in der Lage, die furchtbare Nachricht zu veröffentlichen, daß die Pest im Heere ausgebrochen ist. Niemals war die Liste der erkrankten Soldaten so groß, als jetzt. Der Typhus, dem man den Namen von Darmcatarrh gibt, rafft jede Woche 700 bis 800 Opfer hinweg. Die Zahl der in den Krankenhäusern oder sonst in Behandlung stehenden Soldaten beträgt mehr als 20.000. Der Rest der Armee ist in Lumpen. Die Soldaten sind halbverhungert, sie erhalten nicht einmal ihre Löhnung regelmäßig ausbezahlt; sie befinden sich in einem Zustande thatsächlicher oder nur unterdrückter Meuterei.“

Die Lage in China.

Peking, 30. Jänner. Aus Peking wird gemeldet: In Paoing-Tsu explodierte ein Pulvermagazin mit 450.000 Pfund Pulver. Eine Person wurde getödtet, drei wurden verwundet.

Zu den Friedensverhandlungen.

London, 30. Januar. Der Shanghaier Correspondent der „Morning Post“ berichtet, die russisch-chinesischen Unterhandlungen seien nach Petersburg verlegt worden, um sie vor den Gesandten in Peking geheimzuhalten.

Eingefendet.

Sehr geehrte Schriftleitung der „Marburger Zeitung“. Ich bitte um Aufnahme folgender Zeilen:

Infolge der anlässlich der Gemeinderathswahl über mich geübten Kritik sehe ich mich veranlaßt, die öffentliche Aufklärung zu geben, daß der Locomotivführer-Club in Marburg ein selbständiger, unpolitischer Verein ist, der laut Statuten keinerlei politische Verpflichtungen hat. Da weder von den Mitgliedern, noch von einem Vereine oder sonst irgendwelche Vorschläge bezüglich der Wahl gemacht wurden, war es jedermanns eigene Sache, nach Gutdünken zu wählen, weil die Wahl eben frei ist. Daß es dem activen Locomotivpersonale und den Clubmitgliedern mit der Wahl nicht ernst war, ist der Beweis, daß der größte Theil derselben der Wahl fernblieb und daß die Legitimationskarten und Wählerlisten unbeachtet in der Heizhauskanzlei liegen gelassen und nicht in Empfang genommen wurden. Auch hatte ich mich für keine Partei verpflichtet, Dienste als Wahlagitator zu leisten. Durch derartige böswillige Kritiken, wie solche seit einigen Tagen in öffentlichen Localen geübt werden, werden sich die Herren Kritiker keine Anhänger erwerben; meine Person mögen sie aber überhaupt aus dem Spiele lassen, sonst wäre ich gezwungen, mir auf andere Weise Ruhe zu verschaffen.

Josef Haupt, Locomotivführer, bz. Obmann des Locomotivführer-Clubs.

Indian-Federn sind wieder zu haben No. 40 fr. bei 3567 A. Himmler, Marburg, Mellingerstraße Nr. 3.

Geld-Darlehen erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, u. zw.: von 100 bis 500 fl. zu 6%, von 500 bis 1000 fl. zu 5%, über 1000 fl. zu 4%. Rückzahlungen in vierteljähr. Raten nur 8 bis 10% vom Capital. Intabulationen zu 2%, bis 4% bei 32jähr. Amortisation. Ebenso discrete Vermittlungen jeder Art durch 142 J. Goldschmidt, Budapest VIII, Szilagyistrasse 5. Retourkarte erbeten.

2 Zimmer i. d. Schillerstraße, Vorzimmer, Balcon, event. Gartenbenützung, ohne Küche zu vermieten. Auskunft aus Gefälligkeit bei Kleinschuster, Postgasse 8. 40 Möbliertes gassenseitiges Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Herrengasse 2, 2. Stock, links.

Tüchtige Köchin für größeres Privathaus gesucht. Auskunft bei Theresia Toplak, Herrengasse 17. 153 Ein Local für eine Werkstätte wird gesucht. Anträge unter „Local“ an die Bero. d. Bl. 156

Neugebaut. Haus 1/4 Stunde von der Magdalena-vorstadt, zu verkaufen. Näheres in der Bero. d. Bl. 196 Haus ebenerdig, preiswürdig zu verkaufen. Tegetthoffstraße. Adresse in der Bero. d. Bl. 88

Südmark-Kränzchen

am Freitag, den 1. Februar 1901 um 8 Uhr abends in den unteren Casinoräumen.

Die Kartenausgabe erfolgt gegen Vorweisung der Einladung am Freitag, den 1. Februar vormittags von 10-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr im Clubzimmer des Casino. — Die Festräume können nur am 1. Febr. in der Zeit von 4-6 Uhr abends gegen Erlag von 20 h besichtigt werden. Die Auffahrt der Wagen hat nur vom Domplatz aus in die Theatergasse, die Abfahrt nur in die vom Domplatz nördlich gelegenen Gassen zu geschehen.

„The Mutual“

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.

Gegründet 1842. Rein wechselseitig.

Gesamtvermögen am 1. Jänner 1900:

K 1489⁶/₁₀ Millionen.

Reingewinn zu Gunsten der Versicherten im Jahre 1899:

K 38,158.423.

Das volle Deckungscapital für die in Oesterreich abgeschlossenen Versicherungen erliegt beim k. k. Ministerial-Zahlamt in Wien.

General-Direction für Oesterreich:

Wien I., Lobkowitzplatz 1.

General-Agentur für Steiermark:

G. A. Steininger, Graz II., Pfeifengasse 18.

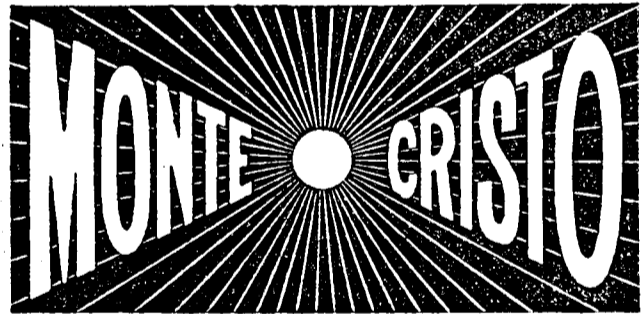
Schallthaler Stückkohle

billig, geeignet für Zimmerheizungen und Industrien, geruchlos, wird für sämtliche Stationen der Süd- und Kärntner-, sowie der ungarischen Bahnen

um 32 Kronen per Waggon mit 100 Metercentner ab Station Skafis versendet.

Bestellungen nimmt entgegen:

der Schallthaler Kohlenbergbau in Wöllan.



Für die diesjährige

Faschingsaison

empfehle ich zur Anschaffung von eleganten

Fracks und Ballanzügen

unter streng solider Bedienung, musterhafter Ausführung und billigsten Preisen mein feines Herrenmode-Etablissement.

Hochachtungsvoll

Alex. Starkel, Marburg, Postgasse 6.

Istrianer

Schwarzweine!

Ich empfehle meine Weine dem geehrten P. T. Publicum als die gesündesten zur Erholung von Krankheiten, besonders gegen Blutarmuth, Diarrhöen u. s. w. in Flaschen und Gebinden, bester Qualität aus Istrien. — Außerdem verschiedene Dessertweine, sämtliche garantiert echt.

Marietta Lorber in Marburg, Burggasse 20.

Geschäfts-Übersiedlung.

Ich Endesgefertigter erlaube mit meinen verehrten P. T. Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich mit 31. Jänner l. J. mein

Tapezier- und Decorations-Geschäft

vom Domplatz in die

Schulgasse Nr. 2

verlegt habe. Empfehle gleichzeitig mein Lager von

Polstermöbel, Einmäßen und Matratzen.

Decorationen für Bälle und Festlichkeiten geschmackvoll und billigst. — Uebernahme aller Umarbeitungen von Polstermöbel, Einmäßen und Matratzen.

Mit der Bitte, mir auch in meinem neuen Locale das bisherige Vertrauen zu schenken, werde ich auch fernerhin stets bestrebt sein, den Anforderungen der Neuzeit durch elegante Arbeit und möglichst billige Preise meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Josef Bubak, Tapezierer und Decorateur.

Meine Fassbinderei

im Centrum der Stadt Graz, mit ausgebreitetem Kundenkreis, großem Warenvorrath, schönem Werkzeug und jährlichem Umsatz von 5000 K, ist um den billigen Preis von 500 fl. wegen Uebernahme eines Gasthauses sofort zu verkaufen. Schriftl. Anfr. und Auskunft ertheilt der Eigenthümer P. Witteregger, Bindermeister, Graz, Hürberggasse 9. 181

Für 5 Heller

auf eine Correspondenzkarte an die Reichenberger Firma

Franz Rehwald Söhne

Wien, II/8

erhalten Sie gratis und franco die schönsten und billigsten Anzugstoffmuster. 194

Im Café Mercur

sind folgende Zeitungen im Sub-

Abonnement zu haben:

Wiener Tagblatt,

Welt-Blatt,

Interessante Blatt,

Ueber Land und Meer,

Mündner Fliegende,

Deutsche Wacht,

Humoristische Blätter,

Riferiti,

Marburger Zeitung,

Südsteirische Presse,

Glühlichter.

Zur gefälligen Beachtung!

Gediente Eisenbahn-Frachtbriefe werden unter strengster Discretion kostenlos auf deren verrechneten Gebühren sachmännlich geprüft und vorgefundene Rechnungsfehler im Reclamationswege rückangesprochen. Auch werden anderweitige briefliche schriftliche Arbeiten, sowie Personal-Einkommensteuer-Bekanntnisse gegen freie Vereinbarung gemacht. Kaiserstraße 5, 1. Stock links. 174

Sehr schöner Herrschaftsbesitz

mit schönem eingerichteten Schloß mit 17 Zimmern, Verwalterhaus mit 5 Zimmern sammt großem Keller und Wirtschaftsgebäuden, dazu noch ein Gasthaus und Schmiede, 300 Joeh Grund, 233 Joeh Wald, ca. 200 Joeh davon Schlagbar, eigene Jagd und Fischerei, prachtvolle Lage, sehr schöner junger Obstgarten, sehr gute Transportverhältnisse per Wagen 20 Min. zum Bahnhof, ist sehr billig zu verkaufen od. mit einem schuldenfreien Grazer, Wiener oder Triester Haus zu vertauschen. Anfrage beim Eigenthümer Graz, Leonhardtstraße 98. 182

Gutsverwaltung 183

„Willkommhof“

Post St. Margarethen bei Marburg hat 350 Metercent. süßes Heu und 150 Metercent. saures Heu preiswürdig abzugeben. Gef. Anfragen an die Gutsverwaltg.

Herrschaftliche Vollmilch

90 bis 100 Liter täglich wird ins Haus gestellt, auch im Detail zu haben. Auskunft bei Hrn. Frangesch, Herrng.

Ein Haus

in Brunnorf, nahe der Josefskirche, Schosterischg. 131 billig zu verkaufen. 188

Ein schönes Zinshaus

9 Wohnungen, Gemüsegarten, sämtliches Zugehör, Augasse 23 sofort zu verkaufen. — Zugleich eine schöne Milchwirtschaft zu verpachten. Anfrage Wellingerstraße 52 beim Hauseigentümer.

Familienhaus

höchst elegant und sehr solid gebaut, in Graz, nahe dem Stadtparte, neuem Theater etc., zwei Stock hoch, Gas, Wasserleitung, zum Selbstbewohnen empfehlenswert, zu verkaufen, auch mit Villa oder kleinem Besitz in oder bei Marburg zu vertauschen gesucht. — Anträge an die Werv. d. Bl. 149

Tüchtige Detailverkäufer

werden zur Leitung einer Verkaufsstelle in Marburg von besonders leistungsfähiger Wiener Schuhfabrik gesucht. Caution von 2000 Kronen erforderlich. — Offerte unter Chiffre „Tüchtig 4372“ an Haasenstein & Vogler, Wien I. 172

Elegante

Wohnung

3 Zimmer, Cabinet sammt Zugehör zu vermieten. — Reiferstraße 12. 12

Clavier-Lehrerin

wird zu einem Fräulein gesucht. Wo, sagt Werv. d. Bl. 177

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg Abth. V wird bekannt gemacht: Ueber Antrag des f.-v. Knabenfeminars in Marburg als Alleinerbin wurde die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Verlaß des am 25. November 1900 zu Gams verstorbenen Pfarrers Franz Schwarz gehörigen Fahrnisse, als Wohnungen, Feldgeräthe, Vieh, Wägen, Weine, Fässer u. s. w. bewilligt und die Tagsatzung zur Vornahme derselben auf den

4. Februar 1901

und die folgenden Tage, jedesmal von 8-12 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachmittags im Pfarrhause zu Gams bei Marburg mit dem Beifügen angeordnet, daß hiebei die Fahrnisse nur um oder über den Schätzwert gegen sogleiche bare Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg Abth. V, am 22. Jänner 1901.